

## Kapitalfonds L.K. Family Business

## Kurzbeschreibung

Der Fonds investiert ausschließlich in familiengeführte europäische Unternehmen, die zu 66,67 % in Händen der Eigentümer sind. Standardwerte machen 50 % des Fondsvolumens aus, die andere Hälfte verteilt sich auf klein- und mittelkapitalisierte Werte. Die Idee für den Fonds kam von Kunden: Mittelständler, die ihr Unternehmen verkauft hatten und wieder in ihresgleichen investieren wollten. Der Vergleichsindex Stoxx 600 wurde in den vergangenen zwölf Monaten um 10,4, seit Auflage um 40,2 Prozentpunkte übertroffen.

ISIN	LU0179106983
Fondsvolumen <sup>1</sup>	€ 49 Mio.
Auflegungsdatum	18.11.2003
Performance <sup>1</sup>	
seit Jahresbeginn	10,7 %
1 Jahr	-16,6 %
3 Jahre	-3,9 %
5 Jahre	43,6 %
seit Auflage	57,9 %
Volatilität p. a. (3 J) <sup>1</sup>	16,5 %
Sharpe Ratio p. a. (3 J) <sup>1</sup>	-0,4 %
Gesamtkostenquote / TER (2008) <sup>1</sup>	2,34 %
keine erfolgsabhängige Gebühr <sup>1</sup>	
Ausgabeaufschlag <sup>1</sup>	5 %
Adresse Fondsgesellschaft	
Luxemburger	
Kapitalanlagegesellschaft S.A.,	
74, route de Luxembourg	
L-6633 Wasserbillig	
Verantwortlicher Manager	Rainer Lemm

Die zehn größten Beteiligungen<sup>1</sup>

1. Schmolz + Bickenbach	3,7 %
2. Amplifon	3,7 %
3. Antofagasta	3,4 %
4. Michelin	3,1 %
5. United Internet	3,0 %
6. Maschinenfabrik Berthold Hermle	2,9 %
7. Hennes & Mauritz	2,8 %
8. Sonova	2,7 %
9. Colruyt	2,7 %
10. Henkel	2,7 %

<sup>1</sup> Quelle: Luxemburger Kapitalanlagegesellschaft, 15.06.2009. Volatilität und Sharpe Ratio: 30.05.2009. Anmerkung der Redaktion: Eine Sharpe Ratio kleiner als 1 bedeutet, dass der Fonds unter Einbeziehung des Risikos keine Mehrrendite im Vergleich zu einer risikolosen Geldmarktanlage erwirtschaftet hat.

Für Rainer Lemm, Geschäftsführer und Fondsmanager der Luxemburger Kapitalanlagegesellschaft, ist die Talsohle in der Finanzkrise bereits erreicht. „Wenn der DAX an einem Tag 6 % Minus macht, sind wir eher auf der Käuferseite“, sagt er. Doch die Zeit der Schnäppchenpreise ist seiner Meinung nach schon wieder passé.



Rainer Lemm

NJ: Leidet der Fonds noch unter Mittelabflüssen?

R. Lemm: Wir verzeichnen aktuell unter dem Strich wieder Zuflüsse, die auch von institutionellen Anlegern stammen. Seit März haben vor allem die privaten Anleger wieder investiert. Abhängig vom Risikobudget der Unternehmen rechnen wir für die kommenden sechs bis zwölf Monate mit weiteren Zuflüssen von z. B. großen Versicherern. Deren Aktienquoten bei den Kapitalanlagen sind mittlerweile auf 1 % bis 2 % zusammengeschrumpft.

NJ: Wie sieht denn die Aktienquote bei Ihnen im Fonds aktuell aus?

R. Lemm: Wir sind seit Anfang April voll investiert, was uns in Verbindung mit unserer Aktienauswahl wieder deutlich vor den Vergleichsindex gebracht hat. Noch Anfang März hielten wir 15 % Kasse, was im März ca. 1 % Performance gegenüber dem Index gekostet hat.

NJ: Welche Lehre haben Sie bislang aus dieser Finanzkrise gezogen?

R. Lemm: An der Aktienauswahl hätte ich auch aus heutiger Sicht nichts geändert. Mit der Absicherung durch Futures haben wir 2008 signifikant Verluste vermieden. Künftig könnte die Entwicklung am Geldmarkt ein guter Frühindikator sein, weil sich hier bereits im Juli 2007 erste Verwerfungen in den Spreads zeigten.

NJ: Wieso schnitt der deutsche Mittelstands-Index GEX dieses Jahr bis Mitte Juni mit einem Plus von 16,6 % deutlich besser ab als Ihr Fonds mit einem Zuwachs von 7,6 %?

R. Lemm: Der GEX enthält nur deutsche, kleiner kapitalisierte Unternehmen und ist für uns als europäischer Anleger keine Referenz. Unser Vergleichsmaßstab ist der DJ Stoxx 600, den wir 2009 per Mitte Juni um drei Prozentpunkte übertroffen haben.

NJ: United Internet zählt aktuell zu den größten Positionen. Der Kurs hat sich seit März verdoppelt. Welche Hoffnungen setzen Sie in diese Aktie?

R. Lemm: Ich sehe auf jeden Fall noch weiteres Potenzial, weil United Internet seit über acht Jahren einen relativ stetigen Free Cashflow erwirtschaftet. Mit € 8,- ist die Aktie noch lange nicht teuer. Wir sind in den vergangenen Monaten bei durchschnittlich € 6,50 eingestiegen.

NJ: Warum setzen Sie auf den italienischen Hörgeräte-Spezialisten Amplifon?

R. Lemm: Das ist ein klassischer Value-Wert mit stabiler Eigenkapital-Quote und hohem Free Cashflow. Der Kurs hat sich seit März in etwa vervierfacht; wir haben den Portfolioanteil in den Monaten zuvor bei durchschnittlich € 0,90 ausgebaut. Trotz kurzfristiger Margenprobleme überzeugt Amplifon mit stabilen Erträgen. Die Branche steht vor einer Konsolidierung, von der Amplifon profitieren könnte.

NJ: Das Engagement in Progress-Werk Oberkirch haben Sie auf aktuell 0,8 % reduziert. Warum?

R. Lemm: Das Unternehmen hat Margenprobleme und befand sich schon vor der Krise auf dünnem Eis. Der Free Cashflow war in der letzten Dekade per saldo negativ und die EK-Quote sinkt. Kurzum – die Position steht unter genauer Beobachtung.

NJ: Warum sind Sie in den Vermögensberater Versiko investiert? Das Unternehmen fällt durch hohe Verbindlichkeiten und eine intransparente Kommunikation auf.

R. Lemm: Das sind Punkte, die auch wir bemängeln. Wir haben deswegen die Position seit 2003 sukzessive abgebaut. Komplette wollen wir nicht aussteigen, weil das Unternehmen durch die Konzentration auf nachhaltige Investments einen relativ stabilen Cashflow ausweist.

NJ: Sehen Sie Chancen bei Bijou Brigitte?

R. Lemm: Auf jeden Fall. Neben der komfortablen EK-Quote von 80 %, einem hohen Free Cashflow und sehr soliden Margen sehe ich weiteres Wachstumspotenzial im Ausland.

NJ: Herr Lemm, wir danken Ihnen für das Gespräch.

Das Interview führte Cora Gutiérrez.